

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

10.11.1898 (No. 264)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092442](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092442)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 264.

Donnerstag, den 10. November 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

10. 11. 1779. Vor 139 Jahren, am 10. Nov. 1779, wurde zu Marbach am Neckar der volkstümliche und gelehrte deutsche Dichter Friedrich von Schiller geboren, durch welchen die tieferen Stände des deutschen Volkscharakters den vollendetsten Ausdruck gefunden haben. Daher die begeisterte Liebe, die ihm namentlich die Jugend entgegenbringt. Seine Grundleide ist der auf sittlicher Kraft beruhende Sieg der Freiheit. Der gottbegnadete Dichter verschied am 9. Mai 1805 zu Weimar.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Novbr. Wie man dem „N. A.“ aus München meldet, wird der Großherzog von Baden in der nächsten Woche dort zum Besuche des Prinzregenten Luitpold eintreffen. Angeblich soll in München die Frage eines obersten bayerischen Militärgerichts ihrer endlichen Lösung zugeführt und ferner auch die lippische Frage von den beiden Bundesfürsten besprochen werden.

Berlin, 8. Nov. Die beiden Söhne des Prinzen Heinrich, Prinz Waldemar und Prinz Sigismund, werden auf Anordnung des Kaisers das Weihnachtsfest in der kaiserlichen Familie verleben, da Prinz und Prinzessin Heinrich zu dieser Zeit sich in Klausur befinden.

Ueber das Arbeitsprogramm des Reichstages in der bevorst. Session bringen die „Verl. Pol. Nachr.“ Mittheilungen. Danach wird der Etat sofort vorgelegt und dessen erste Befugung sicher vor Weihnachten stattfinden. Aus dem Reichsamt des Innern kommen die Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz, der Entwurf „zum Schutze der Arbeitswilligen“, eine Gewerbeordnungs-Novelle und das Fleischschutzesgesetz. Die Vorlegung des Reichsversicherungs-Gesetzes noch in der nächsten Session ist zweifelhaft, dagegen sicher, daß das Reichsjustizamt im Anfang des nächsten Jahres den Hypothekensank-Gesetzentwurf sowie die Revision des Urheberrechts vorlegen wird. Es ist auch wahrscheinlich, daß es diesen oder jenen Punkt aus der früheren Justiznovelle in einem besonderen Entwurf nochmals einbringen wird. Aus dem Ressort des Auswärtigen Amtes darf eine Wiederholung des Entwurfs wegen der Hebernahme von Guinea auf die Reichsverwaltung erwartet werden. Verschiedene andere Beschlüsse des Reichsraths werden im Etat ihre Erledigung finden können. Was schließlich die Militärverwaltung betrifft, so ist als gewiß anzusehen, daß die Konsequenzen aus dem Ablauf des Dünkirchenmarsches gezogen sowie einzelne Organisationsänderungen vorgeschlagen werden sollen.

Das „Verl. Tgl.“ meldete, Minister Miquel plane eine Vorlage, die, nach dem Muster der französischen Gesetzgebung, Betriebe von einer bestimmten Höhe des Umsatzes oder Einkommens ab mit einer besonderen Steuer belegt, deren Ertrag den Gemeinden überwiesen werden soll. Das wäre also die von den Bürgern verlangte Umsatzsteuer. Agrarische Organe schlagen schon Purzelbäume vor Freude. Sollte die Absicht thatsächlich verwirklicht werden, so hätte die Regierung ihren Standpunkt thatsächlich verändert. Denn vom Regierungsgesetz wurde die Steuer vor Jahresfrist noch Erbschaftsteuer genannt.

Berlin, 8. November. Graf Goensbroeck hat seine Stellung als Herausgeber der „Täglichen Rundschau“ in Folge der Feirathsvermittlungsgeschichte niedergelegt. Er erklärt eine schwer verständliche Erklärung, in der er versichert, daß er nie mit Potorny über die Familie seiner Gattin irgendwie verhandelt habe; er deutet an, daß seine Verbindung mit dem Feirathsvermittler den Zweck hatte, eine Intrigue aufzudecken, und daß auch andere Leute wüßten, daß man ihm habe eine Falle stellen wollen. In genaueren Darlegungen sei er durch die Verpflichtung des Schweigens verhindert.

Berlin, 8. November. Der „Germania“ zufolge beschloß die Bischofskonferenz in Fulda, eine Dankadresse an Kaiser Wilhelm zu richten wegen der Schenkung des Dormition-Grundstücks in Jerusalem.

Der „Nat.-Lib. Korr.“ entnehmen wir nachstehende Ausführungen, die mit den von uns über dasselbe Thema gemachten Darlegungen übereinstimmen: Bezüglich des Bundes der Landwirthe haben die Landtagswahlen dasselbe Resultat ergeben, wie die Wahlen zum Reichstag. Wohl ist es der blinden Agitation gelungen, zwei der nordhannoverschen national-liberalen Wahlkreise in freikonservativen Besitz hinüber zu führen, dagegen sind alle Versuche fehlgeschlagen, die national-liberalen Landwirthe, denen die Schoof und Hahn halten, zu verdrängen. Drei reine Bundeskandidaten, darunter die Herren Schoof und Hahn, den der national-liberale Abgeordnete Sieg so vortrefflich charakterisierte — das ist das Ergebnis. Um diesen Zusammenbruch zu verschleiern, wird das bekannte Mandat von den Reichstagswahlen noch einmal versucht. Damals hatte man auch einen „großen Erfolg“ errungen und genau 130 Abgeordnete zur Hand, die auf „alle Hauptforderungen des Bundes“ eingeschworen waren, diesmal sind es gar 220 Abgeordnete. Und „somit verfügt (1) der Bund der Landwirthe im Abgeordnetenhaus über eine sichere Mehrheit, und zwar abgesehen vom Zentrum“. Wir bedauern, auch in diesen Freudenbecher einen kleinen Wermuthstropfen werfen zu müssen. Kein einziger national-liberaler Abgeordneter ist eine Verpflichtung eingegangen, die ihn irgendwie in ein Abhängigkeitsverhältnis zur Leitung des Bundes bringt oder ihn in irgend einer Weise hindert, zu den Aufgaben, welche künftig der preussischen Landesvertretung gestellt werden, unbefangen und unabhängig Stellung zu nehmen. Und zwar auf dem Boden der Beschlüsse der national-liberalen Parteitage, die für die energische Förderung auch der Landwirtschaft eintreten, die extremen Forderungen der Agraragitation aber ein für alle Mal verwerfen. Und dabei wird die national-liberale Partei auch bleiben, wofür eine besondere Gewähr darin besteht,

daß von den 73 bisher gewählten Fraktionsmitgliedern 20 als angelegene Landwirthe noch jetzt thätig, zwei es bisher gewesen sind. Wollen die Bundesorgane bei der ihr „zur Verfügung stehenden“ Mehrheit bleiben, dann müssen sie eben sehen, wo sie die nöthigen Leute dazu bekommen. Die Zukunft gehört der Förderung aller Gewerkskreise, insbesondere der Landwirtschaft, unter Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen, einem vermög. gegenseitiger Loyalität fruchtbarer Zusammenwirken aller national-gemeint. Kreise, und dafür sind die Bundesleitung, ihre Vertreter und sonstige Störenfriede bis jetzt wenigstens nicht zu gebrauchen.

Schleswig, 7. Novbr. Vor dem Bezirksausschuß haben in letzter Zeit u. A. geklagt: Die Kantine für die Arbeiter der Kaiserlichen Werft Kiel in Ellerhof wider die Gemeinde Ellerhof wegen Heranziehung zur Gemeindecinkommensteuer und Kirchensteuer. Die Berufung wurde abgewiesen.

Die Palästinafahrt des Kaiserpaars.

Berlin, 8. Nov. Das Kaiserpaar besuchte heute Nachm. die vor einigen Jahren abgebrannte, jetzt in der Restauration begriffene Omajaden-Moschee, sowie drei der interessantesten und vornehmsten arabischen Häuser, darunter das Haus, in welchem Kaiser Friedrich als Kronprinz im Jahre 1869 wohnte, und das deutsche Konsulat. Der Enthusiasmus der Bevölkerung ist unbefriedlich. Das Wetter ist prachtvoll. Alles wohl.

Das Betreten des heiligen Bodens und die Landung des Kaiserpaars in Haifa ist künstlerisch und photographisch durch den Maler Max Nades und den Photographen Anshütz ausgenommen worden. Beide Herren setzen die Weiterreise auf dem kaiserlichen Schiff „Hertha“ nach Jaffa fort, am rechtzeitig dort einzutreffen. Die Schenkung des Grundstücks Dormition de la Sainte Vierge an die Katholiken wurde am 3. d. Mts. vom deutschen Konsulat zu Jerusalem grundbuchlich eingetragen. Als Bester fungirt das Deutsche Reich, vertreten durch den Konsul Fischendorf, als Nutznießer der Deutsche Palästinaverein. Das Grundstück, dessen idealen Werth die Türken nicht in Betracht gezogen haben, wurde nach der „Frankf. Ztg.“ vom Sultan für 8500 Pfund angekauft.

Ausland.

Gmunden, 9. November. Marie Antonie, verwitwete Gräfin von Toscana, die Mutter des verstorbenen Johannes Orth, ist heute Nacht 12 Uhr gestorben.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. Nov. S. Stener. d. Ref. Hoffschmidt ist zur Ableistung einer Lebung an Bord S. M. S. „Fischhof“ komd. Mar. J. H. N. Meyer hat die Vertretung des Leiters der Werftstätten des Reichs-Amtes übernommen. Lt. z. S. d. M. Altmann ist zur Ableistung einer sechsmonatigen Lebung an Bord S. M. S. „Brandenburg“ komd. Lt. z. S. Schmalz ist nach Beendigung seines Urlaubs abgereist.

Kiel, 8. Nov. Dem Ober-Feuerw. Jacob vom Art. Depot in Friedrichsort ist der Abschied aus dem aktiven Marine-dienste mit der gesetzlichen Pension, der Erlaubniß zum Weitertragen der bisherigen Uniform mit den für verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen und der Verleihung der Berechtigung zur Anstellung im Reserve-dienst bewilligt.

Kiel, 8. Nov. Die Maschinenhülse „Elisabeth“ wurde heute Vormittag gegen 10 Uhr von ihrem bisherigen Liegeplatz zwischen der Wilhelmshavener Fährbrücke und der Germaniawerft abgehielet und vor die Wasserhalle bugstr. wo sie dicht vor der Hafnbrücke an den Bojen A und B festgelegt wurde. Die Veränderung mußte stattfinden, weil die Hülse an ihrem alten Plaze wegen des Baues des Trockendocks, insbesondere auch wegen der Verlegung der Fährbrücke, den diesbezüglichen Arbeiten hinderlich ist.

Petersburg, 8. November. Heute Vormittag fand in Gegenwart der Marinebehörden der Stapellauf des Panzerschiffes „Oslabja“ und des Transportschiffes „Amur“ statt.

Lokales.

Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hepsen und Neuenhe sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Wilhelmshaven, 9. Nov. Der Stationschef, Sr. Exc. Vizeadmiral Karzer, kehrt heute Abend von Kiel hierher zurück.

Wilhelmshaven, 9. November. Die II. Torpedoboots-Division ging gestern Nachmittag in See, kehrte Abends nach hier zurück und legte in die neue Einfahrt.

Wilhelmshaven, 9. Nov. S. M. S. „Brandenburg“ traf gestern Nachmittag auf der hiesigen Rade ein und wird einige Tage hier verbleiben.

Wilhelmshaven, 6. November. Zwei Schiffe der I. Div. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Brandenburg“ ankeren gestern Abend 6 Uhr auf Rade.

Wilhelmshaven, 8. November. S. M. S. „Olga“ ist gestern Nachmittag auf Rade eingetroffen, hat heute Vormittag in den neuen Hafen verholt und am Nordost-Kai festgemacht.

Wilhelmshaven, 9. November. Morgen werden die in der Hafentafel untergebrachten Heizerrekruten des I. Geschwaders vorgeführt.

Wilhelmshaven, 9. Nov. Der Fischdampfer „Fabe“ ist hier eingetroffen und hat seinen Gang im alten Vorhafen gelöst. Das Schiff wird hier eine Kesselreinigung vornehmen.

Wilhelmshaven, 9. Nov. Der schwimmende Dampfschiff der Kaiserlichen Werft ist wieder dem Betriebe übergeben.

Wilhelmshaven, 9. November. Die Geschäftsräume des Marinebetriebsamts Berlin sind mit nach dem Hause des Ober-

Kommandos der Marine, Königgräberstraße 132 verlegt. Deur-laube Mannschaften der Marine müssen sich also jetzt dort melden.

Wilhelmshaven, 9. Nov. Die Güter, welche mit dem am 30. d. M. von Bremerhaven mit dem fahrplanmäßigen Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd abgehenden „Rube“-Transporthafen befördert werden sollen, sind spätestens 8 Tage vor Abgang des Dampfers der Rheideri anzumelden und müssen spätestens 3 Tage vor der Abfahrt des Dampfers frei Weser-Bahnhof Bremen eintreffen. Für die Weiterbeförderung nach dem Dampfer sorgt die Rheideri. Vor der Abfahrt an diese Anmeldestellen sind die ausgefüllten Formulare zunächst an die Stations-Intendantur in Kiel einzusenden, woselbst dieselben mit einem Vermerk über die Zulässigkeit und Art der Beförderung versehen und sofort zurückgegeben werden.

Wilhelmshaven, 9. November. Der heutige Tag ist ein doppelter Gedenktag für die Marine. Heute vor 50 Jahren, am 9. Nov. 1848 wehte zum 1. Mal die preuß. Flagge über einem Geschwader oder richtiger einer kleinen Flottille, die aus 4 Kanonenschaluppen und 4 Jollen bestand. Aus diesen 8 Fahrzeugen ist die preussische und unsere heutige Marine entstanden. Der 9. Nov. wird deshalb vielfach als der eigentliche Gründungs- und Geburts-tag der deutschen Marine angesehen. — Am 9. Nov. 1870 fand vor Sabanna das einzige Seegefecht zwischen Deutschen und Franzosen statt. Das deutsche Fahrzeug, Dampfantriebsboot „Meteor“, wurde vom jetzigen kommandirenden Admiral von Knorr, damals Kapitän-Lieutenant, dem der jetzige Chef des Stabes im Oberkommando Kontradmiraal Bendemann, damals Lieutenant zur See, zur Seite stand, gegen den überlegenen Feind (Viso „Bouvet“) wacker gehalten.

Wilhelmshaven, 9. Nov. Herr Schulrath Dr. Ostermann aus Aurich wird in den nächsten Tagen hier eintreffen, um die hiesigen Schulen einer Besichtigung zu unterwerfen.

Wilhelmshaven, 9. Novbr. Die vom Bürgerparlament-Kollegium gegen das Urtheil des Kreis-Ausschusses zu Wittmund betr. Wahl des Stationsapothekers Milch zum Bürgerparlament eingeleitete Revision ist gestern vom Bezirks-Ausschuß zu Aurich abgewiesen worden. Herr Milch ist also endgiltig zum Bürgerparlament gewählt worden.

Wilhelmshaven, 9. November. Die Mitglieder der Schulgemeinde d. h. alle diejenigen, welche Schulumlagen bezahlen, werden durch den Schulvorstand eingeladen, an der am Sonntag Morgen 10 Uhr stattfindenden Grundsteinlegung der Mädchenmittelschule theilzunehmen.

Wilhelmshaven, 9. November. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der Deutschen Reichsbank wurde der Diskont von 5 Prozent auf 5 1/2 Prozent und der Lombardzinsfuß auf 6 1/2 Prozent erhöht. Die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank läßt, wie uns mitgetheilt wird, ihren Zinsfuß wie bisher auf 5 Prozent bei Darlehen und Schuld in laufender Rechnung bestehen.

Wilhelmshaven, 9. Nov. Der Schützenverein hielt gestern eine Versammlung ab, welche gut besucht war. Aufgenommen wurde 1 neues Mitglied. Von der Revisionskommission wurde über das Schützenfest und Schützengilden berichtet. Nach Erledigung der Notizen wurde dem Vorstände Entlastung erteilt. — Eine Beschlusfassung über das diesjährige Weihnachts-bergnügen wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Das auf Ende dieses Monats angelegte Kränzchen wurde auf Anfang Dezember verlegt. Mit dem Kränzchen soll zugleich eine größere Einweihungsfeierlichkeit des Parkaales verbunden werden. — Nach Schluß der Versammlung blieben die Mitglieder noch länger zu einem feuchtschönen Kommerz beisammen.

Wilhelmshaven, 9. November. Alljährlich wenn der Herbst die Blätter von den Bäumen schüttelt und die Hausbewohner sich um des Lichts gefüllte Kerzen schaaren, bereitet der Bürger-Gesangsverein den Musikfreunden unserer Stadt einen besonderen Genuß durch ein größeres Vocal-Konzert, das sich von ähnlichen Veranstaltungen infolge seiner Eigenart abheben pflegt. Für diesen Herbst hatte der Verein ein Richard-Wagner-Konzert vorbereitet, welches gestern Abend in dem zum ersten Male im Glanze elektrischer Beleuchtung erscheinenden großen Saal der „Burg Hohenzollern“ — dessen Umbau, wie nebenbei bemerkt sein möge, nahezu vollendet ist — vor dicht besetzten Bänken abgehalten wurde. Die Vortragsordnung wies nur Werke von Richard Wagner auf und zwar 5 Männerchöre mit Orchesterbegleitung und 2 Stücke für Orchester. Eröffnet wurden die Vorträge durch den Kaisermarisch mit Schlußchor. Zunächst waren die Sänger, die das Orchester fast gänzlich verdrängen, nur Hörer. Der Marsch setzte in kräftigen Rhythmen ein, aber es fehlte ihm das aufdringliche Lärmen der Blech-instrumente, das man sonst wohl bei Wagner im Saal unangenehm empfindet. Diesen gewaltigen Vortheil, das Orchester in voller Befolgung wirken zu lassen, ohne jene Aufdringlichkeit der Blech-instrumente, ist der neuen Anordnung des Orchesterplatzes im Saale der Burg zu danken. Man wird diesen Fortschritt gewiß mit lebhafter Freude begrüßen dürfen. Die feierlich-ernsten Weisen des Marsches, aus dem mit immer zunehmender Eindringlichkeit das Hugenotten-Motiv „Ein feste Burg“ zu uns spricht, bereitete eine weiche Stimmung über die Besucher aus, die auch bis zum Schluß anhält. In dieser Stimmung fand der Buß- und Pilgerchor „Beglückte darfst Du, o Heimath dich schauen“ aus Lannhäuser einen außerordentlich günstigen Boden. Im zweiten Theil trat die gute Schulung des Chors deutlich hervor. Auch der Einzugs der Gäste auf die Wartburg aus derselben Over kam vortrefflich zu Gehör und ließ insbesondere

das gute Einbernehmen zwischen Chor und Orchester erkennen. Treich und lebendig und in plastischer Tonmalerei zog der „Matrosenchor“ aus dem fliegenden Holländer vorüber. Der zweite Theil brachte unter Leitung des Herrn Musikdirektors die beiden einzigen Instrumental-Nummern des Abends: Fantasie aus „Lohengrin“ und Albumblatt, Solo für Cello und Orchester. Die Lohengrin-Fantasie war sehr fein durchgearbeitet. Namentlich war auf die subtile Abänderung des in verschiedener Färbung wiederkehrenden Hauptmotives „Nie darfst Du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen u. s. w.“ große Sorgfalt verwendet worden. In dem Cello-Solo legte unser Mitbürger Herr Graul eine sehr beachtenswerthe Technik und tiefe Verständniß an den Tag. Den Schluß des Konzertes bildete eine wenig bekannte Dichtung und Komposition Wagners: Das Liebesmahl der Apostel. Die Aufführung stellte wegen der Schwierigkeit der antwortenden Chöre nicht unerhebliche Anforderungen, die aber von dem ganz in der Hand seines ebenso eifrigen als verständigen Dirigenten Herrn Heers liegenden Bürgergesangsverein glücklich überwunden wurden. Die alten bewährten Vorzüge: sicheres Einsetzen, Festigkeit und Präcision im Vortrag, Wohlklanglichkeit der Stimmen machten sich auch diesmal bemerkbar und gaben der zahlreichen Zuhörerschaft begründeten Anlaß, Dirigenten und Mitgliefern, wie auch dem mitwirkenden Musikcorps des II. Serbataillons warmen Dank und lebhafteste Anerkennung zu zollen.

Wilhelmshaven, 9. Novbr. Auf das morgen Abend im Saale des Herrn Wagner (Riffhäuser) stattfindende Bitterkonzert möge nochmals hingewiesen werden. Das Programm ist auch diesmal wieder sehr reichhaltig. Unter Anderem kommt zum Vortrag „Frühlingserwachen“ Romanze von Bach.

Wilhelmshaven, 9. Nov. Auf das übermorgen im Theater beginnende erste Gastspiel des 3. Zeit bedeutendsten Theater-Darstellers, Herrn Hofkapellmeisters Richard Möchten wir die Theaterfreunde nochmals besonders hinweisen.

Wilhelmshaven, 9. November. Eine Zigeunerkapelle wird nächsten Dienstag im Saale der „Burg Hohenzollern“ sich hören lassen. Die Kapelle wird u. a. auch den Fener- und Flamentanz zur Aufführung bringen.

Wilhelmshaven, 9. Novbr. Auch in diesem Jahre wird, wie seit langer Zeit alljährlich, ein Wohlthätigkeits-Bazar des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins stattfinden, und zwar am Donnerstag, den 10. Nov., im großen Saale der „Kaiserkrone“ an der Bismarckstraße. Der Beginn ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. So möge denn dies Unternehmen in letzter Stunde noch einmal unserer gesammten Einwohnerschaft ans Herz gelegt werden! Wer einen Blick gethan hat in die Fülle schöner und nützlicher Gaben, welche zum Verkauf bereit liegen, wird gestehen müssen, daß es sich auf dem Bazar nicht nur gut, sondern vor allem äußerst preiswerth kaufen läßt. Spielwaaren, Handarbeiten, Kunst- und Haushaltungsgegenstände, Geware, Cigarren etc., Alles ist vorhanden. Sämmtliche Waaren sind mit festen Preisen ausgezeichnet und braucht niemand mehr zu bezahlen als den realen Verkaufspreis. Gemäß den soliden Geschäftsgrundsätzen geben auch die liebenswürdigen Verkäuferinnen auf Heller und Pfennig heraus — gewiß ein Vorzug vor vielen sonstigen Bazaren. Endlich soll noch einmal nachdrücklich betont werden, daß von der gesammten Einnahme nicht ein Pfennig nach Berlin geht, sondern alles hier verbleibt und zur Unterstützung der Armen und Kranken. Mögen denn die viele Mühe und der aufgewandte Fleiß ihren Lohn finden und eine reiche Einnahme die Kasse unseres Frauenvereins füllen, zu Nutzen der Bedürftigen.

Wilhelmshaven, 9. Novbr. Die Gesamteinnahme der Stationen der ostpreussischen Verwaltung stehenden Eisenbahnen belaufen sich im Jahre 1897 auf 9 125 322,68 Mk., davon 2 868 630,50 Mk. aus dem Personen- und 6 256 692,18 Mk. aus dem Güterverkehr. Mit mehr als 500 000 Mk. waren an diesen Einnahmen vier Stationen beteiligt, nämlich 1. Oldenburg mit 1 495 920,86 Mk. (und 2941 Mk. Station Ziegelhofstraße), 2. Wilhelmshaven mit 967 082,75 Mk., 3. Delmenhorst mit 878 591,43 Mk., 4. Bremen mit 666 926,31 Mk. — Der Personenverkehr auf den Hauptstationen und den benachbarten Stationen gestaltete sich in den verfloßenen drei Jahren wie folgt. Es kamen im Durchschnitt täglich an und fuhren ab: Oldenburg 1897: 2452, 1896: 2350; Wilhelmshaven bzw. 1359 — 1326; Bremen 1117 — 1065; Delmenhorst 1092 — 961; Bremen-Neubrand 1074 — 1002; Jever 783 — 797; Brake 618 — 550; Osnabrück 568 — 521; Varel 516 — 512; Leer 494 — 475; Nordenham 392 — 370; Sande 264 — 257; Bant 214 — 186; Marienfeld 183 — 189; Heidmühle 153 — 153; Hohenkirchen 125 — 130; Oßum 119 — 125; Sanderbühl 102 — 100; Carolinenfeld 97 — 98; Lettens 86 — 90; Garms 50 — 54; Dießels 35 — 34; Vereinigung 19 — 10; Bussenhausen 16 — 15.

+ Bant, 9. Nov. Die bei Herrn Harms in Neubremen und bei Herrn Rath in Neubremen abgehaltenen Regelleste haben ihr Ende erreicht. An beiden Stellen wurden während der Dauer des Festes, 5 resp. 3 Tage, je an 1000 Karten verkauft. Den ersten Preis bei Herrn Harms, ein Pferd, errangen die Herren Krämer-Bant und Beck-Barel, bei Herrn Rath erhielten erste Preise die Herren Wolff-Wilhelmshaven (27 Mk.), Rath-Neubremen und dieser zum zweiten Mal (50 u. 60 Mk.).

+ Bant, 9. Nov. Im „Friedrichshof“ gelangt heute Abend ein neuer hochkomischer Einakter „Der neue Herr Fürst“ zur Aufführung.

+ Neubremen, 9. Nov. Das Ober-Schul-Kollegium hat genehmigt, daß die Schulaufsicht Neubremen zu ihrem Grundbesitz an der Mißfährstraße ein Areal zukaufen darf, um über genügend Platz für eine dritte achtklassige Schule verfügen zu können.

+ Heppens, 9. Nov. Das im Lokal des Herrn Lamken arrangierte Regelleste wurde Dienstag Abend beendet. Den ersten Preis, ein fettes Schwein, trugen die Herren Maas-Heppens und Punkte-Kopperhörn davon.

+ Heppens, 9. Novbr. Eine Gemeinderathssitzung wurde gestern Abend im Lamken'schen Gasthause abgehalten. Beschlossen wurde, die Weihnachtsbescherung im Armenhause in der bisherigen Weise abzuhalten. — Von einem Schreiben des Ingenieurs Smreter, in welchem um die Erlaubniß zur Rohrlegung in den Straßen nachgesucht wird, wurde Kenntniß genommen und die Erlaubniß erteilt, soweit Gemeindefragen in Betracht kommen. — Der Pfad zwischen dem Ofen und Westen der Gemeinde ist abermals schadhaft geworden. Die Ausführung der erforderlichen Arbeiten wurden dem Bezirksvorsteher, Herrn Gutzeit, übertragen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf den Entwurf eines Statuts, betreffend Bauordnungsordnung. An der Hand eines in der Gemeinde Bant bestehenden Statuts wurde beraten. Eine Beschlußfassung konnte in dieser Angelegenheit noch nicht herbeigeführt werden. — Nachdem die Interessenten verschiedener Straßenstrecken auf die ihnen gestellten Bedingungen eingegangen, wurde solche auf die Gemeinde übernommen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 7. Nov. Eine Schredensbotschaft durchreißt unseren Ort. Bei einem Transport von Mähtüben, die bei dem Landwirth Harms in Otterbergroden in Quarantäne stehen, soll so

eben die Maul- und Klauenseuche konstatirt sein. Die Kühe sind von den Gebr. de Laube zu Neustadtgröden im Bremischen aufgekauft, vergangene Woche nach hier gebracht und beim Ausladen noch gesund gewesen. Wenn sich der Ausbruch der Seuche bewahrheitet, was nicht mehr bezweifelt werden kann, so wird der Viehhandel in unserer Gegend vorläufig wieder stocken und ein unberechenbarer Schaden angerichtet.

Fedderwarden, 7. Novbr. Der Bankier Fooker aus Jever, jetzt in Hamburg verkaufte seine Stülkändereien seiner Egt'sche Landgut bei Fedderwarden belegen, an den Landwirth Fr. Andreas bei Fedderwarden für 54 000 Mk.; groß ist das Landgut 25 ha 90 ar.

Westerheide, 7. Nov. Gestern wurde in der Ahrens'schen Regelmahle die vom hiesigen Verein veranstaltete 5. Geselligkeitsausstellung eröffnet. Als Preisrichter fungirte Herr Marine-Bauzeichner Rügner aus Wilhelmshaven.

Oldenburg, 7. November. Se. Königl. Hoheit der Großherzog wohnte der gefrigen ersten Aufführung von F. Philippis Schauspiel „Das Erbe“ im großherzoglichen Theater bei. Das Stück, welches in bürgerlichen Kreisen spielt, aber vielfach als eine allegorische Darstellung gewisser politischer Vorgänge im Jahre 1890 aufgefaßt wird, hat kürzlich in Berlin außerordentlich gewirkt, während es in der Provinz einer nüchternen Auffassung zu begegnen scheint. Die hiesige Kritik wenigstens findet sich einstimmig dahin zusammen, daß Philippis neuestes Werk zwar ein „echter Philipp“, aber kein herzogbezeugendes Kunstwerk sondern nur geschickte Nachahmung sei.

Oldenburg, 8. Nov. Das letzte diesjährige Schwurgericht wurde heute Vormittag 10 Uhr durch den Herrn Geh. Justizrath Niemoeller eröffnet. Auf der Anklagebank saß der Kaufmann Johann Theodor Hah aus Norwegen, zuletzt in Brake wohnhaft. Er hat sich wegen betrügerischen Bankrotts zu verantworten, und zwar wird ihm zur Last gelegt, im August 1897 zu Brake als Schuldner, welcher seine Zahlungen eingestellt hatte und über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, Vermögensstücke, insbesondere 32 Anzüge, 6 oder 7 Paletots, 2 Duzend Hemden, 2 Stühle Tuch und 150 Mk. bares Geld bei Seite geschafft, nämlich bei seiner Abreise von Brake mitgenommen zu haben. Die Bücher des Angeklagten sind so unordentlich geführt gewesen, daß sich aus denselben eine Uebersicht absolut nicht hat herstellen lassen, wie der Konkursverwalter bezeugte. Die Passivmasse gegenüber der Aktivmasse ist so groß gewesen, daß kaum 8 pCt. in der Masse lagen. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft seit dem 1. Juni. — Nachmittags 5 1/2 Uhr hatte sich der Korsschiffer Rut Nutter aus Groningen wegen eines zu Elisabethshaus an einer geisteskranken Frauensperson begangenen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

Oldenburg, 8. November. Die Frage betr. Platz für das neue Amtsgerichtsgebäude wird in der hiesigen Bürgerchaft noch viel erörtert. Am Sonnabend Abend fand in der Union wieder eine Bürgerversammlung statt, in der die Platzfrage für das Amtsgericht eine nochmalige Erörterung fand. Die Versammlung war jedoch nur mäßig besucht. Mit ziemlicher Einstimmigkeit erklärte sie sich für einen Platz zwischen der Burgstraße und dem Wall. Der Preis für den Platz würde sich auf reichlich 60 000 Mk. stellen.

Oldenburg, 8. Nov. Die Oldenburgische Begebaubehörde hat sich auf Veranlassung des Radf.-Gau 2 bereit erklärt, an allen mit Koppeln gepflasterten Chausseestrecken Radfahrwege anzulegen.

Oldenburg, 8. Nov. Das bekannte große Restaurant „Rudelsburg“, das kürzlich von Herrn Brauereibesitzer Haslinde käuflich erworben und von diesem an Herrn Mohnkern verpachtet ist, wird zum 1. Mai seinen Wirth wechseln.

Oldenburg, 7. November. Sonnabend, 12. November d. Js., vormittags 11 Uhr, werden, laut Bekanntmachung des Hofallantens beim Großherzoglichen Marfiall 7 ausgerichtete Pferde, sodann auch Schulschirre, Stränge, Sättel etc. öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungsfrist durch den Auktionator Meiners verkauft werden.

Stollham, 7. Nov. Zwei Projekte sind es, die schon längere Zeit im Buisadinger Lande Aufsehen erregen: die Bahn Nordenham-Varel und der Bau einer Bahn durch Nordbutjadingen. Nachdem mehrere Anträge der Interessenten an die Staatsregierung auf Erbauung der Bahn Nordenham-Varel abschlägig beschieden waren, erklärte im letzten Sommer die „Kontinentale Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft Berlin“ sich bereit, den Bau und Betrieb der Bahn für eigene Rechnung zu übernehmen, falls dazu die Konzession vom Staatsministerium erteilt würde. In Gemeinschaft mit dem Handels- und Gewerbeverein in Varel fragte darauf die Gesellschaft beim Staatsministerium an, ob die Ertheilung der Konzession zu erwarten sei. Wie schon kurz erwähnt, hat das Staatsministerium die Konzessionserteilung abgelehnt. Die Interessenten werden aber trotzdem die Angelegenheit weiter verfolgen.

In Bezug auf die Bahn durch Nordbutjadingen fand am Mittwoch Nachmittag in Stollham eine Versammlung der Kommission zur Förderung des Baues dieser Bahn statt, welche von Vertretern der interessierten Gemeinden Nordenham, Alvens, Stollham, Edwarden, Tossens, Langwarden und Burhave besucht war. Verschiedene Eisenbahngesellschaften (u. A. auch eine hannoversche) sind bereit, in nähere Verhandlungen und Ermittlungen einzutreten, falls sie erwarten dürfen, die Konzession vom Großherzoglichen Staatsministerium zu erhalten. Wie mitgetheilt wurde, ist die Staatsregierung nicht abgeneigt, einer Privatgesellschaft die Konzession zu erteilen, falls diese in Bezug auf Finanzen, ordnungsmäßigen Bau usw. die erforderliche Garantie bietet. Die jederzeitige Uebernahme der Bahn auf den Staat, die Leitung bzw. Beaufsichtigung des Betriebes will die Regierung sich vorbehalten. Die Privatgesellschaften, welche sich um den Bau bewerben wollen, sollen nimmehr von der Antwort der Regierung in Kenntniß gesetzt werden, worauf weitere Verhandlungen mit der Regierung gepflogen werden sollen.

Bremen, 7. Novbr. Während des diesjährigen Freimarkts wurden erhoben an Platzmiete 32 598,50 Mk., an Konzessionsgebühr 9949 Mk., zusammen 42 548,50 Mk., gegen 42 386 Mk. im Jahre 1897.

Bremen, 8. Nov. Auf ein auswärtiger Radfahrer eine Nummer der Bremer Polizeidirektion am Rade haben, wenn er die im bremischen Gebiet für Radfahrer freigegebenen Fußwege beschreiten will? Diese Frage hat das Schöffengericht zu Bremen verneint. Der Fall ist ein sehr interessanter, so daß seine Ausführung an dieser Stelle wohl am Platze ist. Ein in Bremen zum Besuch weilender Hannoveraner hatte den Fußweg der Gausee in Bahrdamm befahren und war von dem dortigen Landjäger notirt worden, weil er zwar eine Nummer der hannoverschen Polizeidirektion am Rade hatte, jedoch keine bremische und somit nach Ansicht des Beamten den Fußweg unbefugter Weise benutzte. Gegen das Strafmandat erhob der Radfahrer Berufung und das Schöffengericht sprach ihn frei, da die Erfüllung der vorgeschriebenen Pflichten des Heimathsortes genügt, um einem fremden Radfahrer dieselben Rechte zu sichern, wie einem bremischen, welcher den vorgeschriebenen Pflichten genügt hat.

Modenkirch, 7. Novbr. Die Thaisaße, daß die hiesige Molkerei sich verpflichtet hat, für die Kaiserliche Marine das bedeutende Quantum von 60 000 Pfund Butter pro Jahr zu liefern, wird in allen theilhabenden Kreisen mit lebhafter Freude begrüßt. Für den Fall einer Mobilmachung ist das zu liefernde Quantum nahezu doppelt so groß.

Reisebilder aus dem Orient.

30. Damaskus. II.

Die Häuser.

(Sonderbericht des „Wilt. Tagebl.“)

Nachdruck verboten.

Die Straßen von Damaskus sind eng und schmutzig. Zwei sehr schlecht gepflasterte Trottoirs führen an den Häusern entlang und mitten zwischen denselben eine ungepflasterte Rinne, in der das Regenwasser abläuft oder stagnirt. Nichts Trostloseres kann man sich denken als solche Straße. Die Häuser haben durchweg Lehmwände, eine niedrige Thür und keine Fenster nach der Straße, hie und da tritt ein roh aus Pappelholz gezimmelter Erker an den kahlen Lehmwänden hervor, doch ist er ohne Fenster. Manchmal sind auch die oberen Stockwerke der Häuser in der Straßenfront vorgefragt, wie man dies in alten deutschen Städten sieht, das ist die einzige Abwechslung, welche die Straße zeigt. Nur im Juden- und Christenviertel ist es anders, dort findet man einzelne Häuser, welche Fenster und mit Fenstern versehene Erker nach der Straße hinaus haben, außerdem sind die Läden natürlich an der Straße offen, und sind diejenigen Straßen, in welchen Läden an Läden liegen, die Bazare, mit einem Holzdach überdeckt.

Jeder Laden ist nur so breit, daß er mit einer einzigen, etwa 5—6 Fuß breiten Thür geschlossen werden kann. Diefelbe besteht aus einer obern und einer untern Klappe, die letztere wird auf einen Boden von 3 Fuß Breite und 18 Zoll Höhe, der von Lehm und Holz gefertigt sich vor dem Laden befindet, aufgeschlagen, dann legt der Kaufmann einen Teppich darüber und setzt sich, seine Margileh rauchend und Käufer erwartend, denen er die Waaren auf dem Teppich ausbreitet. Die obere Klappe schlägt dann oben auf und wird dort befestigt. So dehnen sich die Bazare endlos nebeneinander aus und zwar so, daß ein Handwerker eine oder mehrere Straßen einnimmt; hierdurch wird dem Kaufenden die Auswahl ermöglicht, welche in den kleinen Boutiquen der einzelnen Kaufleute natürlich sehr beschränkt ist. Außer diesen Boutiquen giebt es aber noch die sogenannten Khans, das sind große Höfe mit Marmor gepflastert und mit einer Kuppel überwölbt, in denen Springbrunnen rauschen und um die sich in mehreren Stockwerken im maurischen Stile erbaute Lagerräume und Läden der größeren Kaufleute reihen. In einem dieser Khans, wo wir Einkäufe machten, sollen 2000 Kameele und ebenso viele Menschen Raum haben.

So trist und ärmlich nun die Umgebung der Boutiquen und Khans und die Straßen von Damaskus aussehen, so reich und glänzend ist das Innere der Häuser und Höfe. Man tritt durch eine schmale Thür in der Regel in einen engen und winkligen Gang, der in den Hof des Hauses führt. Hier beginnt plötzlich die Pracht. Der meist vieredrige größere oder kleinere Hof ist mit Steinplatten von Basalt, Lava, Kalkstein oder Marmor gepflastert, Palmen, Orangen und Olivenbäume geben ihm Schatten, schöne Cypressen zieren ihn. In der Mitte ist ein großes Marmorbassin, welches durch einen fortwährend Wasser gebenden Krahn gefüllt gehalten wird. In den reichsten Häusern befinden sich auch Springbrunnen mit allen Chikanen. Der Hauptsalon, der sogenannten Divan, liegt zu ebener Erde, meist unmittelbar vom Hofe zugänglich, mitunter auch durch einige Stufen über demselben erhöht; es ist ein quadratischer Salon, an den sich nach drei Seiten drei große Nischen anschließen. Der Salon ist mit Marmortafeln häufig in reichem und buntem Mosaik gepflastert, in der Mitte befindet sich ein Marmorbassin mit fließendem Wasser. Die drei Nischen werden durch drei schöne, mit bunten Arabesken gezierter Epizylogen von dem Salon getrennt, außerdem ist ihr Fußboden um etwa 12 Zoll erhöht und mit türckischen oder persischen Teppichen belegt. An den Wänden der Nischen laufen ringsum Divans, mit den prächtigsten in Gold gestickten Seidenstoffen bezogen. Die Decke über dem vordern Salon liegt sehr hoch, etwa 18 bis 25 Fuß und ruhen die dieselbe tragenden Wände auf den Epizylogen. Die Decken der großen Nischen sind weniger, etwa 10 bis 15 Fuß hoch, sämmtliche Decken sind in Holz geschnitten, die Balken oder mitunter auch Rastetten sind reich bemalt und verguldet, ebenso sind die Wände der Nischen entweder mit Marmormosaik oder mit Holzgetäfel bekleidet, welches letztere auch geschnitten, bemalt und verguldet ist. In den alten Häusern sind diese Ornamente von dem schönen arabischen Stil, in den neuern meist mit europäischem Barockstil gemischt. In dem Holzgetäfel befinden sich viele Wand-schränke, in dem Marmorgetäfel zahlreiche Nischen. In der Regel geht das eine oder andere ein wenig über den Anlaß der Epizylogen, wo es in einem Gesims endet, die Wandflächen darüber sind meist bemalt oder einfach gefirnisht. Die Epizylogen setzen auf Konsolen an, die mit Stalaktiten ornamentirt sind, ebenso hat gewöhnlich die hohe Decke über dem vordern Salon aus den vier Ecken konsolartige Ansätze. Ueber dem Getäfel befinden sich in den Wänden zahlreiche Fenster, mitunter auch von buntem Glas. So sind reich oder ärmer ausgestattet alle Salons der Damaskener. Die übrigen Zimmer haben die schönen Holzdecken, die Holzverkleidung der Wände und die erhöhte Estrade mit diesem gemein. Die Estrade ist in diesen meist so groß, daß nur ein schmaler Gang längs der Thüre verbleibt, wo die Dienerschaft ihre Pantoffeln stehen läßt, wenn sie der Herrschaft etwas bringt.

Vermischtes.

—* Berlin, 7. Nov. Ein in Hamburg wohnender Konsul, der auch als Kunstliebhaber bekannt ist, war am Freitag zu den Karlshorster Rennen nach Berlin gekommen. Der Renntag verlief nicht gerade günstig, aber das socht den reichen Mann nicht an, vielmehr beschloß er, in Gemeinschaft mit dem Herrenreiter seines Stalls, einem Engländer, den Abend und die Nacht angenehm zu verleben, und zu diesem Zweck begaben sich der Konsul und der Künstler in die Blumenstraße. Dort knallten bald — dank der hanseatischen Freigebigkeit — die Selbstproppen, und die Herren amüsirten sich in Gesellschaft des garten Geschlechts vorzüglich. Nach Bezahlung der Bede von mehreren hundert Mark begaben sich Rennstallbesitzer und Gentlemanwider in ihr Hotel mit dem Bewußtsein, höchst vergnügliche Stunden verlebt zu haben. Wie groß war aber das Erstaunen des Konsuls, als er am anderen Morgen sein Portefeuille mit einem Verlust von nahezu dreitausend Mark sowie seine kostbare goldene Uhr und Kette vermisste. Sofort angestellte Recherchen blieben resultatlos, wohin die braunen und blauen Schiene Uhr und Kette gewandert sein mögen — Niemand weiß es!

—* Kistrin, 5. November. Auswärtige Einbrecher, anscheinend aus Berlin, stahlen auf dem Bahnhoof Reeg einen Geldschatz mit 2000 Mk. Bargeldern. Die Verbrecher sind entkommen.

* Kiel, 7. Nov. An der Unfallstelle des Dampfers „Trig“ wird die Fahrrinne durch Baggerungen verbreitert. Nach dem heutigen Stand der Arbeiten ist anzunehmen, daß die Verbreiterung morgen früh soweit geführt ist, daß die neue Fahrrinne eine Wassertiefe von 8 Meter hat, also auch ganz tiefliegende Schiffe die Unfallstelle ungehindert passieren können.

* Dirschau, 6. Nov. Der Gutsbesitzer Prohl in Käsmarkt Landkreis Danzig, erschloß am Sonnabend nach erfolgter Ehescheidung seine Frau und dann sich selbst.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant *)

vom 19. Oktober bis 8. November 1898.

Geboren: ein Sohn dem Kaufmann P. H. A. Greve, Tischler, T. Tapfen, Kesselschmied E. Keltzinger, Arb. J. A. Schulz, Schiffszimmer, J. A. Brinken, Malch. S. D. Kluge, Schlosser H. B. Winkler, Geschäftsführer F. J. A. Köhnen, Kupferf. E. F. Köhlich, Feldm. H. Dits, Barbier D. C. Schünwaldt, Schiffb. W. A. Walbe, Zimmer, F. H. Webers, Maler J. F. A. Hinrichs, Schlosser H. A. Kose, Werkführer B. H. Roosten: eine Tochter dem Maler A. H. Altmann, Werkführ. J. A. C. Redeler. Stellmacher F. J. C. Salchow, Schmied E. Kuhn, Schlosser D. B. Schlabb, Maltr. F. G. Eggerichs, Werkf. J. H. Gerichs, Werkf. H. J. C. F. Lütjens, Schmied H. C. Wende, Formner J. H. Dits, Arb. F. A. L. Tönnies, Tischler W. M. L. S. Hante, Eisenreder W. J. A. Lange, Ob.-Feuerm.-Mt. W. C. Tiegellamp, Tischler C. F. D. Schware, Schmied W. F. M. Rude, Malch. W. A. L. Schmidt, Arb. H. H. Hinrichs, Maler J. S. Jung, Werkf. E. A. A. Nies, Kesselschm. C. E. Thiede, Werkf. J. F. L. D. Thießen, Werkf. W. C. A. Heuschel.

Aufgeboren: Werkf. A. H. Hillen zu Bant und A. H. G. Adeler zu Wilhelmshaven, Zimmer, A. Thiele und J. M. Urban, beide zu Bant, Maurer J. H. Janßen zu Bant und A. J. Bröcklich zu Dittfel, Arb. J. D. Nenten und M. Hinrich, beide zu Wiedersheim, Maurer A. C. Beckham und J. Meyer, beide zu Bant, Kupferf. H. Doll zu Bant und C. Reiners zu Jever, Schneider J. D. Töhlen zu Wilhelmsh. und C. E. Goddeman zu Bant, Zimmer, C. Fritsmer zu Stebeshaus und H. F. C. Gassen zu Jever, Schiffb. J. F. Dierßen zu Heppens und C. H. Werdes zu Bant, Hob.-Serg. J. C. H. Hellmann zu Heppens und A. E. Lütjen zu Bant, Maurer J. H. Hinrichs und M. W. Janßen, beide zu Bant.

Verheiratet: Schiffb. G. T. Osterkamp und P. A. C. Biffing, beide zu Bant, Kupferf. H. C. Nagelschmidt und F. M. C. Nawa, beide zu Bant, Tischler J. C. H. Wende und H. H. Thiele, beide zu Bant, Maler M. D. Wifig und C. M. A. Richterberg, beide zu Bant, Maurer A. L. C. Koedde und J. H. H. ter Reen, beide zu Bant, Klempner J. D. Fellen, geb. Busch, beide zu Bant, Arb. C. B. J. Esders und C. H. Wof, beide zu Bant, Schlosser M. J. C. Godorf zu Bant und C. A. J. Schellus zu Heppens, Schiffschm. A. A. Klem und B. D. Prüßler, beide zu Bant, Werkf. C. A. Everts und J. W. Seinen, beide zu Bant, Schlosser A. L. A. Greeff und M. C. Janßen, beide zu Bant.

*) Nachdruck verboten.

Gestorben: Sohn des Schmieds F. Bürger, 17 J. alt, Ehefrau des Schiffb. F. C. Niemann, 28 J. alt, Zimmer, G. W. A. Logemann, 71 J. alt, Tochter des Tischlers W. M. S. L. Hante, 4 J. alt.

Handel und Verkehr.

** Jever, 7. Nov. Zum heutigen Markte waren Landleute in großer Zahl erschienen. Aufgetrieben waren ca. 400 Stück Hornvieh. Das Material war vorzüglich, der Absatz bei guten Preisen nur gering. Der Schweinemarkt nicht, wie man wohl erwartet hatte. Das Angebot übertraf die Nachfrage bei Weitem, die Preise gedrückt, 4 Wochen alte Ferkel kosteten 5-13 Mt., ältere 16-20 Mt., die Preise in fetten Schweinen sind immer noch hoch. Auf dem Schafmarkt waren angebracht ca. 80 bis 100 Stück Schafe und Lämmer, welche zu hohen Preisen fast alle verkauft wurden. Ferner war eine endlose Zahl von Wagen mit Kohl, Strohballen und Kartoffeln angefahren und herrschte hier ein flottes Geschäft. Weiztrocken bedang 5-10 Pfg., Rogg 9-15 Pfg., Strohballen 3 Pfg. per Kopf; Kartoffeln 2.70 Mt. pro Zentner. Nach auswärts gingen 11 Ladungen Hornvieh.

Wilhelmshaven, 9. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101.30	101.85
3 pCt. do.	93.—	93.55
3 1/2 pCt. Preussische Consols	101.10	101.65
3 pCt. do.	101.40	101.95
3 1/2 pCt. do.	94.10	94.65
3 pCt. do.	100.—	101.—
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	100.—	101.—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	91.50	92.50
3 1/2 pCt. do.	100.—	101.—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)	98.—	99.—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	100.—	101.—
3 pCt. Oldenburgische Pfandbriefe	131.85	132.65
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	91.90	92.45
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank	97.20	97.50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Bank	101.80	102.10
3 1/2 pCt. do. bis 1907	91.20	91.75
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gold. 100. in Mt.	168.65	169.45
Wechsel auf London kurz für 1 Pfd. in Mt.	20.395	20.495
Wechsel auf New York kurz für 1 Doll. in Mt.	4.18	4.23

Discont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Wechselkurs unterer Bank 5 %.

Briefkasten.

S. Das Fehlende wurde nachgeholt.

Verloosungen.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 8. Novbr. (Kgl. Preuss. Klassenlotterie.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 199. Kgl. Preuss. Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 15000 Mt. auf Nr. 112325. 1 Gew. à 10000 Mt. auf Nr. 97450. 2 Gewinne à 5000 Mt. auf Nr. 115273 und 138161. In der Nachmittagsziehung 1 Gewinn à 75000 Mt. auf Nr. 70083. 1 Gewinn à 10000 Mt. auf Nr. 200297. 5 Gewinne à 5000 Mt. auf Nr. 52075 104702 163333 199.92 212066.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen)

HB. Paris, 9. Nov. „Figaro“ meldet, daß der Kassationshof eine neue Hausfuchung bei einer Person habe vornehmen lassen, die in regem Verkehr mit Esterhazy stand. Zahlreiche Schriftstücke wurden beschlagnahmt.

HB. London, 9. Nov. Das Mittelmeergericht wurde durch ein neues Schlichtschiff verstärkt. Der Hochkommandirende der Flotte, Admiral Freeman, kehrt vom Urlaub nach Devonport zurück. Infanterie- und Artillerie-Abteilungen gingen nach Indien ab. Admiral Wood bereist Schottland, um die Küstenbefestigungen zu besichtigen.

HB. London, 9. Nov. Die Abendnachrichten behaupten, in amerikanischen Regierungskreisen erregte großen Anstoß der Umstand, daß der deutsche Kreuzer „Irene“ vorigen Sonntag beim Eintreffen in Manila das Schiff des Admirals Dewey nicht salutirte. Die amerikanische Regierung würde wahrscheinlich amtliche Schritte in dieser Sache ergreifen.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Barometerstand).	Lufttemperatur.	Wassertemperatur.	Wind.	Wolken.	Niederschlag.
Nov. 8.	2.8. h. Mt.	765.7	8.3	—	SE	0	—
Nov. 8.	8.30 h. Ab.	767.1	4.4	—	SE	0	—
Nov. 9.	8.30 h. Morg.	763.6	2.6	—	SE	10	Rebel

Zur Feier der Grundsteinlegung des Schulhauses

an der Noonsstraße Nr. 26, welche Sonnabend, den 12. November, vormittags 10 Uhr, stattfinden soll, laden wir die Mitglieder der Schulgemeinde ergebenst ein.

Wilhelmshaven, den 8. November 1898.

Der Schulvorstand.

Rajewski.

Zu vermieten

zum 1. Dezember mehrere freundliche Wohnungen in Neubremen, Verl. Peterstraße 3. Auskunft erteilt S. Lükener daselbst.

Mandatar Schwitters, Bant, Verfürtherstraße 22.

Gutes Logis.

Verlängerte Börsestraße 5, 1 Treppe, links.

Möblierte Stube

nebst Kammer zu vermieten, an 1 oder 2 junge Leute.

Lönndich, Schulstr. 3.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Zimmer.

Börsestr. 24, 1 Trp. l.

Zu vermieten

zum 1. Dez. bräunliche Wohnung.

Marktstraße 43.

Zu vermieten

auf sofort oder später in der Nähe des Bahnhofes eine freundliche trockene 1. Etage-Wohnung mit Wasserleitung, bestehend aus vier Räumen, Keller, Bodenkammer etc. 360 Mt.

Bernh. Denninghoff, Noonsstraße 3.

Zu vermieten

eine 5räum. Etagenwohnung mit Wasserleitung u. Badestube, zum Preise von 370 Mt. Näheres

Noonsstraße 53, I.

Zu vermieten

ein fein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer.

Bismarckstr. 14, 1 Tr., in der Nähe des Bismarckplatzes.

Ein möbl. Zimmer

mit voller Pension sofort gesucht. Offerten unter H. S. an die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

ein vierrädriger Kinder-Schwagen (Gummiräder).

Margarethenstraße 4, part. I.

Zu verkaufen

eine Deckoffizier-Uniform, so gut wie neu.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Zu vermieten

möbl. Offizier-Wohnung zum 1. Dez., Noonsstr. 89, 1. Etg. Zu erfragen 2. Etage links.

herrschaftl. Wohnungen

Auf Burg Rapphagen habe noch mehrere vielräumige elegante herrschaftl. Wohnungen mit schönen Gärten preiswerth zu vermieten.

H. E. Tadken, Innhausen bei Sengwarden.

Zu verkaufen

fünf junge Mopskinder.

J. Wilken, Bant, Margarethenstraße.

Gesucht

auf sofort oder zum 15. ds. Mts. ein kinderliebendes junges Mädchen von 14-18 Jahren.

F. Schigoda, Gasthof „Zum weißen Schwan“, Banterdeich.

Gesucht

Für jeden Ort wird ein tüchtiger Kolporteur oder Agent gesucht vom „Deutschen Schriftenerverlag“, G. m. b. H., Berlin W 9.

Gesucht

zwei Maschinisten II. Klasse, elektrotechnisch und im Tauchen ausgebildet, für einen im Bau begriffenen Doppelschraubendampfer für Deutsch-Ostafrika. Dieselben müssen ungefähr 25 bis 30 Jahre alt, gesund, unverheiratet, im Besitze guter Zeugnisse und Militärpapiere sein. Dienstantritt hätte Januar oder Februar zu erfolgen. Geeignete Bewerber wollen Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter T. L. I an die Expedition dieses Blattes senden.

Gesucht

ein Arbeitsbursche v. 15-17 J. Potraz, Kielerstr. 42.

Gesucht

eine Plätterin auf sofort für dauernde Beschäftigung.

B. Caffein, Dampfwascherei und Plättankast, Bahnhofstr. 9, Unterwöhlung.

Gesucht

auf sofort ein Flaschenbierkutscher von 17 bis 20 Jahren.

Wilh. Stehr, Peterstr. 82.

Junges kinderloses Ehepaar

sucht eine möbl. Wohnung, bestehend aus einem Wohn- u. Schlafzimmer oder nur einem großen Wohnzimmer ev. mit Beköstigung. Gef. Off. mit Preisang. u. W. K. a. d. Exped. dieses Blattes.

Gesucht

ein Mädchen von 14-16 Jahren zu leichter Arbeit auf sofort.

B. Caffein, Dampfwascherei und Plättankast, Bahnhofstr. 9, Unterwöhlung.

Gesucht

Knaben oder Mädchen sofort zum Menagehufen.

Noonsstraße 104, II.

Gesucht

auf sofort eine tüchtige, ehrliche Wäschfrau.

Frau C. Grund, Wilhelmstr. 1.

Gesucht

auf sofort ein ordentlicher junger Flaschenpüler von 15-17 Jahren. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

Empfehle mich als Schneiderin

in und außer dem Hause.

Börsestraße 24, 1 Trp. l.

Ein gebild. ält. Mädchen,

alleinstehend, sucht Stellung als Haushälterin, Stille od. Kinderfr. Es w. weniger a. h. Geh. a. g. Beh. gesehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gefunden

ein Muff.

Frau Wilms, Verl. Börsestr. 8.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Wollene Schlafdecken,

extra groß.

St. 3,50 Mt.

Theater.

Die Direktion wird gebeten, das patriotische Schauspiel „Die Quigons“ noch einmal, vielleicht als Schiller-Vorstellung, zu wiederholen.

Mehrere Theaterfreunde.

Dienstboten

jeder Art vermittelt

C. Priegnitz, Bismarckstr. 23.

Geschäfts-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in meinem neuerbauten Hause, Ecke Peter- und Witscherlichstraße, eine nach dem neuesten System eingerichtete

Bäckerei,

verbunden mit Konditorei.

Bitte ein geehrtes Publikum von Bant, Neubremen, Wilhelmshaven und Umgegend um rege Unterföhrung. Brötchen und Kuchen werden auf Wunsch frei ins Haus geschickt. Annahme und Ablieferung von Torten zu jeder Tageszeit.

Zahlreichen Aufträgen entgegengehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

H. Schultz, Bäckermeister.

Preussische Central-Bodeneredit-Actien-Gesellschaft, Berlin, beleiht Grundstücke auf Preuss. Gebiet zu zeitgemäßen Bedingungen.

Bertrreter:

Bernh. Denninghoff, Noonsstraße Nr. 3.

Friedrichs Hof.

Mittwoch, den 9. November 1898.

Sensationell! Zum 1. Male! Sensationell!!

Hochkomisch!!

Der falsche Herr Fürst.

Tausende von Menschen haben Thränen gelacht!

Entree frei. Entree frei.

Beginn präcise 8 Uhr.

Die Direktion H. Schriever-Abel.

Jeverländischer Hof

Neubremen.

Einladung

zu dem am Sonntag, den 13., Montag, den 14. und Dienstag, den 15. November, auf den Bahnen des Herrn Rath stattfindenden

Preis- und Konkurrenz-Kegeln.

1. Preis ein Pferd, außerdem

10 Geldpreise nach den Bedingungen.

Anfang 2 Uhr Nachm. Schluß Abends 11 Uhr.

Alle Kegelfreunde von Nah und Fern sind freundlichst eingeladen.

Das Comité.

Die Schuhabtheilungen von Siegmund & Co junior

sind für den Herbst und Winter mit einer großartigen Auswahl aus den besten Materialien hergestellter Schuhe ausgerüstet und empfehlen ihre seit mehr als 10 Jahren vorzüglich renommirten — vorwiegend handgearbeiteten Schuhwaaren zu äußerst niedrigen Konsum-Preisen.

Für Knaben und Mädchen:

Haltbare handgearbeitete niedrige Schuhe 1.40, 1.50, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50 Mk.
Kräftige rohllederne Schnür- und Spangenschuhe 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.30, 3.50, 3.65, 3.80, 4.00 Mk.
Derbe rindlederne Schnür- und Spangenschuhe, speziell für Knaben, 2.80, 2.90, 3.00, 3.20, 3.40, 3.50, 3.70, 3.80, 3.90, 4.00 Mk.
Außerst solide Knöpfstiefel und Stiefel für täglichen Gebrauch } 2.40, 2.60, 2.80, 2.90, 3.00, 3.20, 3.40 Mk.
Desgleichen in feiner eleganter Ausführung, dabei höchst dauerhaft, } 3.00, 3.80, 4.20, 4.40, 4.60, 4.80, 5.00, 5.20, 5.40 Mk.
Diverse andere Sorten Schuhe und Stiefel für Knaben und Mädchen in auffallend hübscher Herstellung bei größter Preiswürdigkeit.
Erfüllungschuhe in überwältigender Auswahl, stets reizende Neuheiten, 80, 90, 100, 120, 130, 150, 175, 190 Pf.
Hausschuhe in bunten und einfachen Mustern für Mädchen und Knaben, 50, 60, 75, 80, 90, 100, 110, 120 Pf.

Für Damen:

Chic-Schuhe aus geschmeidigem Rohlleder, leicht und solide, nur prima Material, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00 Mk.
Schnürschuhe aus feinem, sehr haltbarem Wildrohlleder, in leichter, als auch kräftiger Ausführung, 4.00, 4.50, 4.75, 5.00 Mk.
Damenchuhe mit Spangen, allgemein beliebte Sorte, in vielen neuen Formen, 4.00, 4.50, 4.75 Mk.
Damen-Jug- und Knöpfstiefel in sehr mannigfacher Auswahl und den verschiedenartigsten Lederarten, 5.50, 6.00, 6.50, 7, 8, 9, 10, 12 Mk.
Damen-Winterschuhe in über 30 neuen Sorten, in einfach-solider, als auch höchst eleganter Ausführung, durchweg recht dauerhaft, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 3.75, 4 Mk.
Damen-Lastingschuhe, Damen-Pantoffeln. Eine Anzahl Neuheiten in feinsten Damen-Schuhen und Stiefeln erregen allgemeine Bewunderung.

Für Herren:

Außerst kräftige Schuhe für den täglichen Gebrauch, 4, 4.50, 4.75, 4.80, 5.00 Mk.
Sehr hübsche Sorten Schnür- und Jugschuhe aus geschmeidigem Wildrohlleder, großer Konsum, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00 Mk.
Stiefeletten, vorzüglich sitzend, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50 Mk.
Stiefeletten, hervorragend beliebt, taugende im Gebrauch, aus prima Spiegelrohlleder, aus einem Stück, ohne Naht, vortrefflich sitzend, 9.00, 9.50, 10 Mk.
Elegante Stiefel in diversen neuen Formen, 7.50, 9.00, 10 Mk.
Hausschuhe, Segeltuchschuhe in gediegener Auswahl, 3.50, 3.70, 4.00, 4.25, 4.50 Mk.
Alle erdenklichen Sorten Schafstiefel in durabler Handarbeit, 7.50, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00 Mk.

Die Firma ist seit einer Reihe von Jahren mit stichtlichem Erfolge bemüht, in Schuhwaaren nur vom Guten das Beste zu bringen, und bevorzugt bei den Schuhwaaren für den täglichen Gebrauch, besonders bei Knaben- und Mädchenchuhen, gute Handarbeit. Die festen Preise sind zufolge des bedeutenden Konsums in den 5 Off'schen Verkaufsstellen unvergleichlich wohlfeil.

Schuhabtheilungen

Siegmund & Co junior.

Männergesangverein „Nordost“.

Die Übungsabende finden von jetzt ab jeden Freitag im LogenSaale statt.

Der Vorstand.



Monats-Versammlung am Donnerstag, den 10. Novbr. Abends 8 1/2 Uhr in der Burg Hohenzollern.

Verein für Geflügelzucht u. Vogelschutz Wilhelmsh.

Singverein für gem. Chor.

Freitag, den 11. ds. Mts., Abends 7.40 Uhr:

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.

Montag, den 14. November, Abends 8 Uhr, im großen Saale der „Burg Hohenzollern“:

Experimental-Vortrag

des Herrn Fürstenberg, Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin, über:

Lebende Photographien oder Kinematographie.

Preise der Plätze:loge 1.50 Mk., Sperrsitze 1.00 Mk., 1. Platz 0.75 Mk., Gallerie 0.50 Mk. Mitglieder des Beamten- und Technikervereins zahlen auf allen Plätzen die Hälfte gegen Vorzeigung der Mitgliedsarten.

Vorverkauf bei: F. Olmanns, Rooststr. 10, Kürschnermeister Lenzner, Bismarckstr. und Verschleißhaus.

Stadttheater Wilhelmshaven.

(Direktion: **Heinr. Scherbarth**.)

Donnerstag, den 10. November des Wohlthätigkeits-Bazars wegen geschlossen.

Freitag, den 11. November: (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Erstes Gastspiel

des Königl. Württembergischen Hofchauspielers Emil Richard vom Hoftheater in Stuttgart.

Inspector Bräsig.

Lebensbild in 5 Acten, nach Fritz Reuter's „Ut mine Stromtid“, bearbeitet von Emil Richard.

Inspector Bräsig Herr Emil Richard als Gast.

Anfang 8 Uhr. Pässe-Partouts haben keine Gültigkeit. Billets sind von heute ab bei Herrn Kleistendorf zu haben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender, herzlicher Theilnahme, die mir von allen Seiten anlässlich des Hinscheidens meiner geliebten unvergesslichen Gattin dargebracht wurden, spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Fr. Kloppmann.

Beamten-Vereinigung.

Für das Gastspiel des Herrn Hofchauspielers Richard werden besondere Karten in den Verkaufsstellen abgegeben.



Eodes-Anzeige.

Heute verschied mein innig geliebter Gatte und meiner Kinder treusorgender Vater, der Kaufmann

L. Lühring,

in seinem 53. Lebensjahre.

Trauernden Herzens gebe ich diese Mittheilung, auch im Namen meiner Kinder und Verwandten, zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Beer, den 7. November 1898.

Cornelia Lühring, geb. Wolff.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Tochter, Frau Martha Ziesch, geb. Sennholz, sage allen meinen herzlichsten Dank, insbesondere dem Herrn Pfarrer Dr. Holtermann für die trostreichen und wohlthuernden Worte am Grabe meinen tiefgefühltesten Dank.

Frau A. Sennholz Ww.

Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Notationsbureau und Verlag von L. H. Schö, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Der Börsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„D! So müßen Sie es denn wissen, ich — verachte alle Männer!“

„Alle, die Sie bisher kennen gelernt haben. Schlimm genug! Aber das ist gerade der beste Beweis, daß Sie ihn in einer anderen Sphäre zu suchen haben, Ihren — Sieger!“

„Den giebt es nicht!“ rief sie beinahe empört; in ihren Augen flammte es zornig auf. „Und ich leugne die von Ihnen gemeinten sogenannten besseren Daseinsbedingungen, unter welchen ich ein wirkliches Glück finden könnte.“

Friedrich wich zurück, betroffen durch den wilden Trotz, der da in ihrem Wesen zum Ausdruck kam. Dann suchte er kalt die Adjektiva.

„Sie täuschen sich über sich selbst, Baroness. Ich beurtheile Sie nicht nach Ihren Worten, sondern nach Ihren Thaten, und die werden mir in Zukunft wohl Recht geben.“

Sie wollte noch heftiger erwidern, bezwang sich aber und begnügte sich mit einem spöttischen Lächeln.

„Wozu ereifern wir uns überhaupt? Es ist doch — nicht der Mühe werth.“

Sie sah mit erhobenem Haupte um sich, als wolle sie sich endgiltig darauf besinnen, wo eigentlich ihr Platz sei — und da gewahrte sie die schwarzgekleidete Gestalt eines Herrn, der eben aus einer Stelle des Gebäudes trat, wo ein versteckter Weg die Verbindung des Wintergartens mit den Gesellschaftszimmern vermittelte.

Es war Mr. Snoward.

Er kam in seiner ruhigen, gewichtigen Weise auf Elvira zu. „Da finde ich Sie endlich, mein gnädiges Fräulein! Ich suche Sie schon geraume Weile. Was soll aus diesem Feste werden, wenn seine Königin fehlt?“

Er sagte das ohne das obligate lebenswüthige Lächeln, ganz einfach, wie etwas Selbstverständliches.

Schwerdiner war nicht wenig erstaunt über sein Erscheinen. Er hatte ihn vor einer Viertelstunde, in einiger geschäftlicher Unterredung begriffen, im Rauchzimmer getroffen. Wenn es also wahr war, daß er die Baroness schon eine Weile suchte, dann mußte er seine Geschäftsfreunde sofort nach Schwerdiners Aufsuchen in jenem Herrenkabinett verlassen haben. Und dies bloß aus einer plötzlichen Anwandlung von Galanterie gegen die junge Dame?

„Ich habe hier ein wenig frische Luft geschöpft“, sagte Elvira hastig, ihre langen Handschuhe zurechtlegend. „Ach ja — die Herren hier kennen sich vielleicht nicht?“

Sie stellte den Millionär und den Hauslehrer einander mit etwas verlegener Miene vor. Der Amerikaner nickte langsam und sah den jungen Mann mit souveräner Geringschätzung durch seine halb geknickten Augenlider an.

„Ich hatte — in der That — noch nicht das Vergnügen“, flüßelte er mit beleidigender Nachlässigkeit.

Friedrich verneigte sich stumm und nicht weniger fleißig. Er antwortete etwas im Blick Snowards, was ihn beinahe unheimlich berührte.

Snoward wandte sich übrigens sogleich von ihm ab, indem er der Baroness seinen Arm anbot.

„Man sagte mir, heute gälte kein Rang und keine Etikette. Darf ich mir also erlauben, Sie zur Tafel zu führen? Man versammelt sich bereits zum Souper.“

Wie beides das Klang! Als ob der Mann nicht geahnt hätte, daß er dank seinen Millionen hier wohl in erster Linie Rang und Stellung besaß.

Schwerdiners Lippen kräuselten sich zu einem vernichtenden Lächeln. Elvira sah es und nahm rasch, mit auffallender Absichtlichkeit, den Arm des Amerikaners.

„Sehr lebenswüthig, Mr. Snoward!“

Er führte sie mit wirklichem Anstand davon. Dabei verabschiedeten sie sich mit einem flüchtigen Kopfnicken von Schwerdiner, der unbeweglich stehen blieb. Eine geistige Regung zuckte in ihm auf. Er hatte wieder das sonderbare Etwas in den kalten grauen Augen des Amerikaners bemerkt und verpöhrte für einen Moment die Lust, diesem Menschen geradezu an die Kehle zu fahren. Im nächsten Augenblick gewann er seine Selbstbeherrschung zurück und schalt sich ob jener Regung, die zum Mindesten sehr thöricht war.

Womit der Amerikaner die Baroness wohl unterhalten mochte? Mit den abgebrauchten saden Süßigkeiten, die sie an den sie umschwärmen den Gefen bis zum Ueberdruß gewohnt war? Das sah dem Manne doch nicht gleich.

„Bahl! Was kümmerte das ihn? Er ging am besten zu Bett und leistete auf das Souper Verzicht.“

Beim Eintritt in den nächsten Salon kam dem Amerikaner und seiner Dame Herr von Sadowsky entgegen. Dieser war noch ganz und gar mit dem Thema beschäftigt, das zwischen den im Rauchzimmer zurückbleibenden Herren abgehandelt worden war, und achtete in der That, die Verbindung mit dem emsig gesuchten Finanzier wieder anzuknüpfen, nicht weiter auf die Gegenwart der Baroness.

„Ah! Hier sind Sie, Mr. Snoward! Ich habe Ihnen da einen Vorschlag bezüglich der Argentinier zu machen. Ich bin nämlich der Ansicht...“

„Pardon!“ unterbrach ihn der Amerikaner kalt. „Sie sehen, ich kann Ihnen jetzt nicht dienen. Besuchen Sie mich Morgen in meinem Bureau! Sie wissen ja — im Einzelnen.“

Der eifrige Börsenmann trat verblüfft zurück und konnte nicht einmal zu einer Entschuldigung das Wort finden. Es war ihm unfassbar, wie dieser Amerikaner, der nach seinem Ruf doch vom Kopf bis zum Fuß praktischer Geschäftsmann sein sollte, wegen der Gesellschaft einer jungen Dame einen wichtigen geschäftlichen Meinungsaustausch zurückweisen konnte.

Als Snoward mit Elvira den Speisesaal betrat, ging man soeben zu Tische. Beim Anblick des Paars zuckte der Hausherr überrascht die Augenbrauen empor und ein befriedigtes Lächeln huschte über sein Gesicht. Seine Tochter ließ sich sonst nie Vorurtheilen darüber machen, wer sie geleiten oder sonst eine ceremonielle Gunst von ihr genießen sollte; er hatte es auch heute nicht gewagt, sie zu einer Begünstigung dieses Amerikaners zu veranlassen, an dessen Freundschaft ihm so viel lag, und siehe da! Jetzt machte sich das Ding von selber. Das freiherrliche Vaterherz gerieth dem sonst so eigensinnigen Rinde gegenüber in eine zärtliche Wallung.

Witten in dem heiteren Wirrwarr eroberte sich Snoward mit ebener Ruhe die beiden Plätze für sich und Elvira. Er

bediente sie mit großer Aufmerksamkeit und bedächtiger Ehrerbietung, als verrichte er damit ein sehr verantwortungsvolles Geschäft. Und Elvira ließ sich seine Dienste in bester Laune gefallen. Es machte ihr Spaß, alle die erstaunten, neiderfüllten, gekränkten Gesichter derjenigen zu sehen, welche auf das Vergnügen ihrer Nachbarschaft gerechnet hatten. Ja, diese albernsten Salonlöhnen! In Mr. Snoward hätten sie am besten einen neuen Nebenbuhler vermutet. Und Elvira war davon eigentlich selbst nicht weniger überrast, hatte sie sich doch unter diesem fabelhaft reichen Yankee, von dem man ihr seit einigen Wochen schon soviel erzählt, nichts weiter vorgestellt als einen „stupiden Geldsack“. Und nun? Er war kein gewandter Formenmensch, aber seine gemessenen Huldigungen hatten doch eine ganz eigene Würde und Anziehungskraft.

„Vermissen Sie irgend Jemand?“ fragte Elvira, als Snoward seinen Blick wiederholt wie suchend über die Tafelrunde schweifen ließ.

„Nicht doch. Ich dachte zufällig an diesen Herrn Doktor — Schwerdiner, glaube ich? Es hätte mich verdrossen, ihn vielleicht gar in Ihrer Nähe zu sehen.“

„Weshalb?“

„Ich finde es namentlich von so einem Schulmeister, sich wie ein Vollberechtigter an Sie, Baroness, heranzudrängen. Worüber spricht man denn mit solchem jungen Mann?“

In Elvira's Augen zuckte ein lustiger Spott über diese Frage auf.

„Nun, ich dachte, er habe genug gelernt, um Manches zu wissen, wovon viele Andere keine Ahnung haben.“

„Der Herr mag seine Weisheit auf dem Lehrstuhl zum Besten geben, auf dem man ihn besoldet“, sagte Snoward verächtlich. „Jedenfalls scheint dieser Herr ziemlich anmaßend zu sein. Ich kenne diese Sorte. Sie glauben alle Welt mit ihrer Schulweisheit hofmeistern zu können und sind im praktischen Leben doch so selten brauchbar. Und von diesem Herrn Schwerdiner sagte mir Ihr Herr Vater, er habe ihn sogar studiren lassen und eigentlich zu dem gemacht, was er ist. Da ziemte ihm doch ein viel bescheideneres Auftreten, als ich an ihm bemerkt habe.“

„Sprechen Sie ihm das Recht auf Stolz ab, weil er — arm ist?“ fragte Elvira.

(Fortsetzung folgt.)

Reisebilder aus dem Orient.

Damaskus. I.

Geschichte der Stadt.

(Sonderbericht des „Wtlh. Tagebl.“)

Nachdruck verboten.

Vor Damaskus verändert sich wie mit einem Zauberstrich die Landschaft, die Farbe, das Leben. Uppig, im frischen Grün junger Blätter prangende Vegetation tritt an die Stelle der öden Dürre, auf allen Seiten ist ein Raufen, Spritzen, Blühen. Dieser plötzliche Wechsel begründet wohl von Alters her den Ruhm und Ruf der Schönheit von Damaskus, das lange Zeit für die schönste Stadt der Welt gegolten. Dafen waren von jeher die größte Augenweide für den an Wüste und Dürre gewöhnten orientalischen Reisenden. Eine Dase mit einem Häusermeer, mit Kuppeln und Minarets, mit endlos rauschenden, unerlöschlichen Wassern mußte einen bezaubernden Eindruck machen, ein Gefühl wecken, wie es die Sage dem Propheten Muhammed andichtete. Er soll beim ersten Anblick von Damaskus so von Bewunderung hingerissen gewesen sein, daß er ohne die Stadt zu betreten umkehrte, da er fürchtete, seine Jünger würden nicht mehr nach dem himmlischen Paradiese Verlangen tragen, wenn sie auf Erden ein solches Paradies kennen lernten. Orientalische Dichter belegen Damaskus mit dem Beinamen das „paradiesische“, das „Gefieder des Paradieses-Phaen“, das „Halsband der Schönheit“, das „Muttermal auf der Wange der Welt“. Nach der arabischen Sage war hier das Paradies, die Stelle, wo Adam und Eva geschaffen wurden. Seitdem haben sich aber die Verhältnisse derart geändert, daß für uns wenigstens die Austreibung aus diesem Paradiese keine Strafe sein könnte, eben so wenig wie die Austreibung aus irgend einer anderen orientalischen Stadt.

Nichtsdestoweniger ist Damaskus sehr interessant. Während in den großen Städten Egyptens Europäer und europäische Zivilisation sich auf Schritt und Tritt bemerkbar machen, sind wir hier in einer Hauptstadt des Morgenlandes, die sich von allen europäischen Einflüssen rein erhalten hat. Die Europäer werden hier auf den Straßen mit ebenso verwunderten Blicken angestarrt, wie ein Türke in seiner Nationaltracht in Berlin. Die Stadt hat kein charakteristisches Baugespräge. Die Omajaden-Moschee, welche vor einigen Jahren durch Feuer zerstört wurde, war das bedeutendste Monument von Damaskus und gab der Stadt einen baulichen Mittelpunkt, welcher jetzt fehlt.

Die Citadelle ist ein stattliches Bauwerk, entspricht aber nicht den gespannten Erwartungen, die man von Damaskus, einer der ältesten Städte Syriens, der Vaterstadt Kureddins und Saladins, unwillkürlich mitbringt. Und doch ist Damaskus einen großen Reiz aus. Derselbe liegt aber nicht in Ueberreife der Vorzeit, im krummen Ernst kahler Mauern, Thürme, Thore und Paläste, sondern in ihrem Leben, ihrem Grünen, ihrem Reichtum an Wasser, der sie jedes Jahr aufs Neue wie einen Rosengarten schmückt. Die ganze Seite rechts vom Barada ist ein Spinnengewebe von engen Gassen, welche die „Grade Straße“, die da heißt die „richtige“, in der Paulus in einem Hause Judas gewelt, durchschneidet, ohne sich baulich zu entfalten. Auf dem linken Ufer des Barada sind einige große, moderne Gebäude, Hotels, Banken, Post, Kaserne mit ausgeprochen europäischem Charakter. Durch die „Richtige Straße“ gelangt man nach dem Thore Bab es Charfi, an dem man noch Spuren römischer Architektur erkennt. An der sehr pittoresken alten Stadtmauer gelangen wir zu der Stelle, an welcher Paulus über dieselbe aus Damaskus entflohen sein soll, nicht weit davon befindet sich neben dem heutigen christlichen Kirchhof die Stelle, an welcher der Herr dem Saulus erschienen ist und zu ihm gesagt: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ wo aus dem Saulus ein Paulus wurde. Es ist eine etwas unterhöhlte Felsplatte von Nagelfelh, die beinahe wie ein Stück einer in Ruinen liegenden Bogenbrücke aussieht; der christliche Kirchhof nebenbei ist das Abscheulichste, was man sehen kann. Es sind eine Art Kellerräume der Felsenkette, Gewölbe, die in gleicher Höhe mit dem Erdboden liegen, daher an manchen Stellen eingestürzt sind. Hineinblickend, sieht man Menschengebeine, Mauerstücke, Grabschilde durcheinander liegen, und wie nahe liegt hier der Gedanke, daß Hunde und wilde Thiere in diese schrecklichsten Grabstätten eindringen. Ein großes Grabgewölbe, welches zum Theil aus dem abschüssigen Felsboden hervorsticht, ist das gemeinschaftliche Grab der in Damaskus gemordeten Maroniten,

d. h. Christen, die im Libanon wohnen. Dasselbe erinnert an die schrecklichen Christenverfolgungen im Jahre 1860, wo auch in Damaskus, wie in ganz Syrien eine Niedermetzlung von Christen durch die herbeigeströmten Druzen stattfand, der die ottomanischen Behörden und die muhammedanische Bevölkerung der Stadt gleichgültig zusahen. 6000 Menschen wurden damals in den Straßen von Damaskus erschlagen, und das Christenviertel wurde in einen Schutthaufen verwandelt. 14000 Christen sind damals in ganz Syrien ermordet worden, nach der Praxis des ottomanischen Reiches, die sich ja auch in der jüngsten Zeit mit den Armeniern wiederholt hat und darin besteht, daß dann und wann eine Anzahl christlicher Unterthanen seiner ottomanischen Majestät um nichts und wiederum nichts abgeschlachtet werden und dafür gesorgt wird, daß diese Anzahl der Gemordeten möglichst groß wird und die Abschachtung von Alt und Jung so schnell geschieht, daß die christlichen Großmächte sie nicht verhindern können.

Vom alten Damaskus steht nur ein Stück Stadtmauer, über welches Paulus in dem Korbe heruntergelassen wurde. Die Stadt mit ihrer Umgebung wurde früher dem assyrischen Reich einverleibt. Zwei große Wendepunkte in ihrem Dasein waren ihre Eroberung durch Alexander den Großen und ihr nachheriges allmähliches Aufgehen im römischen und byzantinischen Reich. Die Eroberung der Araber unter der Herrschaft der Omajaden-Dynastie bezeichnet den Anfang ihres höchsten Glanzes. Das lateinische Königreich Jerusalem vermochte Damaskus niemals unter sein Scepter zu bringen. Vor Damaskus nahm der zweite Kreuzzug unter dem Hohenstaufenkaiser Konrad und dem jungen König von Frankreich Ludwig VII. einen unfruchtlichen Ausgang. Der erste Angriff der Stadt erfolgte von Westen her. Die Franken drangen durch die gemauerten Gräben und Kanäle, welche auf dieser Seite im 12. Jahrhundert, wie noch heute, den alleinigen Schutz bildeten. Voran stürmte der König von Jerusalem Baldwin III. mit den Johannitern und Tempelrittern, ihm folgte Ludwig VII. mit seinen Kreuzfahrern, Kaiser Konrad von Hohenstaufen und sein Neffe, der nachmalige Barbarossa, führten die Nachhut. Wie schön war diese Armee mit ihren vielen neuen Zelten und ihren biersfarbigen im Winde flatternden Bannern, berichtet der Chronist, die Moslems erbebten hinter ihren Wällen, wenn sie sahen, daß sie die Blüthe des frankischen Adels zu bekämpfen haben würden. Doch der Ansturm der Kreuzfahrer zerfiel an dem hartnäckigen Widerstande der Belagerten. Nur dem deutschen Kaiser war es vergönnt, eine Waffenthat zu vollbringen, wie deren der erste Kreuzzug mehrere aufzuweisen hatte. Er hatte sich mit einigen der Seinen zur Vorhut begeben, als ein riesiger Muselmann sich ihm entgegenwarf und ihn zum Zweikampf herausforderte. In Gegenwart der beiden Armeen sprengte Kaiser Konrad gegen den Moslem an und spaltete mit einem gewaltigen Hiebe auf die Schulter des Gegners denselben in zwei Theile, so daß man wirklich zur Rechten und zur Linken einen halben Kürken herunterfallen sah und der Feind das Gesicht bestürzt abwarf. Vermuthlich hat diese vom Chronisten umständlich erzählte Waffenthat den Stoff zu Uhlands Ballade „Schwäbische Kunde“ geliefert.

Heute ist abermals ein deutscher Kaiser vor die Thore von Damaskus gekommen, nicht um die Kraft des deutschen Schwertes den Muselmännern zu zeigen, sondern mit dem Zeugnis des christlichen Glaubens, der auch in diese Märtyrerküste der Christenheit hinein das Bekenntniß des Glaubens und christlicher Liebesthätigkeit tragen wird.

Ausland.

London, 7. November. Einem Petersburger Telegramm des „Daily Telegraph“ zufolge sandte die russische Regierung Sonnabend eine Note an die französische Regierung und den Vatican, die erklärte, Rußland sei entschlossen, das Protektorat Frankreichs über die Katholiken im Orient fest zu unterstützen. Die Note spreche von der Erwerbung der „Dormition de la Saint Vierge“ als einem Usurpationsakt seitens Deutschlands zur Vergrößerung seines Einflusses im Orient. (?)

London, 7. November. Der Sieger von Omburman, Vord Ritzener von Rhartum, hat in der Guildhall den Ehrensäbel der City mit allem altgebräuchlichen Ceremonien erhalten.

Marine.

— London, 7. November. Eine Flotille von Torpedobootzerörern hat heute Nachmittag den Hafen von Portsmouth verlassen mit der Absicht, heute einen Nachtangriff auf Portsmouth auszuführen, um die Werftgebäude und die Wirkung neuer Scheinwerfer zu erproben.

Handel und Verkehr.

** Norden, 7. November. Dem heutigen Viehmarkt waren 82 Stück Hornvieh, 218 Schweine und 74 Schafe zugeführt. Preis: alte Schweine 56—91 Mk., Zuchtchweine 16—49 Mk., Schafe 14—27 Mk. Auch war eine Anzahl kleiner Ferkel zugeführt, welche mit 6—10,50 Mk. bezahlt wurden.

** Berlin, 7. Novbr. Die Firmen Ludwig Löwe und Schuchert in Nürnberg haben sich vereinigt. Es hat die Löwe'sche Gesellschaft nunmehr ein Aktienkapital von 40 Millionen Mark, dazu kommen 10 Millionen Mark Obligationen, die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen mit 30 Millionen Mark Aktien und 20 Millionen Mark Obligationen, Schuchert'sche Obligationen im Betrage von 10 Millionen Mark und Obligationen der Continentalen Gesellschaft im Betrage von 20 Millionen Mark. Daß von Löwe und der Schuchert'schen Gesellschaft eine ganze Anzahl von besonderen, ebenfalls mehr oder minder großen Elektrizitäts- und elektrotechnischen Hilfs-Gesellschaften ressortiren, sei nur flüchtig erwähnt. Dazu aber kommen die Bankgruppen, unter denen, um nur die hervorragenden Mitglieder zu nennen, die Discontogesellschaft mit 130 Millionen, die Dresdener Bank mit einstuweisen 110 Millionen, die Darmstädter Bank mit 105 Millionen, der Schaffhausensche Bankverein mit 75 Millionen, die Commerz- und Discontobank mit 50 Millionen figuriren. An Privatfirmen gehören dazu unter Anderem S. Meißner, Borm & Busse, Ladenburg & Söhne.



Jede sorgsame Mutter sollte auf den Rath des Arztes hören und beim Waschen der Kinder die ärztlich empfohlene Patent-Myrrholin-Seife anwenden. So schreibt z. B. ein bekannter Arzt: „Bei meinem Kinde (zur Zeit 1/2 Jahr alt) wegen oberflächlicher Hautirritationen u. z. W. Waschungen in Gebrauch genommen, hat ich gro. Fortschritt bewährt.“ Die Patent-Myrrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken, erhältlich ist, bereitet in vielen Familien unentbehrlich geworden.

Steckbrief-Erledigung.

Die Bekanntmachungen des Amtsgerichts vom 14. Dezember 1896 und vom 2. Februar 1897, betreffend den Aufenthalt des Maurers Ernst Dunkelmann aus Blau, sowie der Bekanntmachungen vom 16. Februar 1897, vom 5. August 1897 und vom 1. Februar 1898, betr. den Aufenthalt des Maurers Johannes Gahrens aus Lüneburg, sind erledigt.

C. 399 — 403/96.

Jeber, den 2. November 1898.

Großh. Amtsgericht, Abthlg. III.
Weber.

Zu vermieten

zum 1. Mai. die 1. Etage, Königstraße 37, bestehend aus 6 Räumen nebst Küche und allem Zubehör. Näheres bei

Lehr, Banterstr. 7.

Zum 15. d. Mts. ein möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Müllerstr. 12, 1. Et. I.

Ein freundl. möbl. Zimmer an einen Herrn auf Wunsch mit voller Pension zu vermieten. Roonstr. 50, 2. Et. r.

Zu vermieten

zum 1. Nov. zwei 4räumige **Unterwohnungen** in meinem Hause, Ecke Grenz- und Peterstraße.

Fr. Neumann,
Neue Wilhelmshavener Str. 75.

Laden-Einrichtung fast neu, weiß lackirt, passend für Dosen-Conservern und Flaschen, verkaufe billigst.

Wilh. Schlüter, Roonstraße 93.

Zu vermieten

auf sofort oder später 4- u. 5räumige **Wohnungen** mit abgeschl. Korridor, Keller, Speise- u. Bodenkammer, Balkon, sowie Wasser, Waschküche, Kasse und Badeeinrichtung.

Klein, Roonstr. 44.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine schöne 5räumige **2. Etagenwohnung** mit allen Bequemlichkeiten, Müllerstraße 25, zu erfragen im Hinterhaus.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine vier-
räumige II. Etage
mit Zubehör.

Roonstraße 104.

Zu vermieten.

Eine 5räumige **Wohnung**, 2. Etg., mit Balkon, Stall, Manjardenzimmer ist umständlicher per 1. Nov. zum Preise von 450 Mark zu vermieten. Preussisches Gebiet.

S. Bruns, Bismarckstr. 14.

Zwei 6räumige **Etagen-Wohnungen**, mit Balkon, Stall und gr. Manjardenzimmer, habe zum November zu vermieten. (Preussisches Gebiet).

H. Bruns, Bismarckstr. 14.

Zu vermieten

umständlicher auf sofort oder später eine schöne 3räumige erste **Etagen-Wohnung** mit abgeschl. Korridor, Balkon und Zubehör.

Verl. Börsenstr. 4, I.

Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere 3- und 4räumige **Wohnungen** mit Balkon und abgeschlossenen Korridor, sowie sämtlichem Zubehör.

C. Becker, Verl. Börsenstr. 8, vis-a-vis Friedrichs Hof.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **Oberwohnung** an der Müllerstr. (oldenb. Gebiet), bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Kabinett. Abgeschlossener Korridor. Preis 180 Mk.

D. Meemken, Margarethenstr. 5.

Zu verkaufen

ein neuer **Circulationsbadeofen**.
Lehr, Banterstraße 7.

Zu vermieten

auf sofort oder später 4- und 5räum. **Wohnungen** mit abgeschlossenen Korridor, Balkon und Zubehör.

Joh. Meemken, Müllerstr. 24.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine 4r. **Wohnung** mit Zubehör, Friederikenstraße 2. Näheres bei

Klein, Roonstraße 44.

Heirathsgesuch!

Junge vermögende Dame, von angenehmem Aussehen, wünscht die Bekanntschaft eines soliden intelligenten Mannes zu machen.

Offerten erbeten unter A. B. 101 postlagernd Wilhelmshaven.

Verloren

eine **braune Muffe**.

Gegen Belohnung abgegeben
Viktoriastr. 5, 1 Tr. I.

Empfehle mich als

Plätterin

in und außer dem Hause.

L. Janssen, Marktstr. 37, p. I.

Auf sofort eine

Frau gesucht

zum **Weißbrot-Austragen**.

S. Christ, Bremerstr. 4.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.

Pape, Königstraße 45.

Gesucht

zum 15. Nov. ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren.

Fr. Wackerfuß, Bahnhofstr. 9, I.

Gesucht

ungen. möbl. **Zimmer** event. mit Schlafkabinett für sofort. Offerten unter St. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

eine **Näherin** zum Wäsche-Auswaschen.

Frau Kapf. z. S. Gruner,
Abalbertstraße 3, part.

Gesucht

unter günstigen Bedingungen auf sofort oder Oftern ein

Lehrling

für meine Bäckerei und Conditorei.

Aug. Dierßen, Barel,
Neuestraße.

Gesucht

auf sofort oder 15. Nov. ein anständ. **Dienstmädchen**.

Frau Lüning, Kielerstraße 50.

Gesucht

zum 1. Dez. ein älteres **Mädchen**, welches das Kochen versteht. Zu erfragen

Göckerstraße 11, im Laden.

Gesucht

zum sofortigen Antritt ein ordentliches **Mädchen**, 15 bis 16 Jahre alt.

Peterstraße 4, part., Th. I.



Panorama

Göckerstraße 15, 1 Treppe.

Diese Woche angestellt:

Die Schweiz.

Eine Reise

mit der **St. Gotthard-Bahn**. Von 10-12 Uhr Vorm. und von 2-10 Uhr Abends geöffnet. Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf. 5 Reisen 1 Mk.

Bereine Ermäßigung.

Redaktion, Rotationsdruck und

+ Bazar

des
Vaterländischen Frauenvereins
Donnerstag, den 10. November,

in der

„Kaiserkrone“, Bismarckstrasse.
Beginn: Nachmittags 4 Uhr.

Eintrittsgeld 50 Pf., Kinder die Hälfte. Konzert von der Kapelle der II. Matrosen-Division (Direktion Kaiserl. Musik-dirigent Wöhlbier).

Aufführungen, Ueberraschungen, zahlreiche Verkaufsstände verschiedenster Art, Büffet, Bodega u. s. w. u. s. w.

Bilder-Einrahmung

ist

Specialität
der Firma

Heinr. Flitz.



Geschäfts-Übernahme.

Meinen werthen Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntniss, daß ich mit dem heutigen Tagen die

Kolonialwaaren-Handlung,

verbunden mit

Gastwirthschaft,

des Herrn **Sinrichs** übernommen habe. Ich halte mich bei Bedarf bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll

Wilh. Scharff,
Hoffhausen bei Sande.

Origl. Musgrave's Irische Oefen.

D. R. P. No. 81533.

System langsamer Verbrennung.

Feinst regulirbare, chamotirte Dauerbrandöfen für Cokes und Anthracit in Grössen bis 8500 Cbm. Heizkraft zum vollkommenen Durchheizen der grössten Räume. Verschiedene und sehr elegante Ausstattungen.

Preise der Zimmeröfen von Mk. 20.- an. Man verwechsle diese Originalöfen nicht mit den billigen Nachahmungen, sog. Irischen Oefen.

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

J. Egberts, Bismarckstrasse 52.

Der Gummischuh

ist das einzigste Mittel, bei Regen und Schnee trockene Füße zu behalten. Ueber jeden alten Stiefel (aber gerade Abjäger) zu tragen. **Grösste Auswahl!**

J. G. Gehrels.

Fetten geräucherten

Speck

empfehlen

E. Langer,

Neuestraße 10.

H. Kneten

Kammerjäger,
Kielerstraße Nr. 63,

empfehlen sich zur Ausrottung sämtlicher Insekten

unter Garantie.

Habe mehrere 1000 Pfd. schön gewonnenes

Marscheu

zu verkaufen.

D. Lübbers,
Marktstr. 8.

Für Fahrradfabrik,

seit 10 Jahren feinste Marke, mäßige Preise, wird solenter Vertreter gesucht, selbstständiger Kaufmann oder Handwerker. Offerten an **T. M. O.**

Rudolf Mosse, Oldenburg i. Gr.

Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Gesetzlich geschützt!

Postkarten-Loose

(D. R. G. M. Nr. 87239)

mit verschiedensten Ansichten!

Von **8000 Gewinnen** sind die

Hauptgewinne

im Werthe von

50,000 Mk.,
10,000 Mk., 5000 Mk.

u. s. w. u. s. w.

Postkarten-Loose für (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) versenden

1 Mk.

Th. Lützenrath & Co.,

Bahnhofstr. Nr. 29. Erfurt Bahnhofstr. Nr. 29.

Stopp!

Nur in dieser Woche!

Ausverkauf

zurückgesetzter

Musikalien

zur Hälfte des Ladenpreises.

Es befinden sich darunter Länze, Märche, Lieder etc.